

Ein interdisziplinäres Seminar zur Darstellung des Nationalsozialismus:
Das „Dritte Reich“ erzählen. Darstellungsweisen des Nationalsozialismus
in Geschichtswissenschaft und Literatur

Ansprechpartner/in:	Fach/Fachgebiet:	Zentrale Lehr-Themen:
<p><i>Dr. Andrea Adams</i> <i>andrea-adams@web.de</i> <i>Dr. Mareike Gronich</i> <i>mgronich@uni-bielefeld.de</i></p>	<p><i>Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie, Abteilung Geschichte</i> <i>Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaften</i></p>	<p>Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen, Fachspezifische Forschungskonventionen</p>

Zusammenfassung des Lehrkonzepts

Das interdisziplinäre Masterseminar „**Das Dritte Reich erzählen - Darstellungsweisen des Nationalsozialismus in Geschichtswissenschaft und Literatur**“ behandelte die Frage, wie der Nationalsozialismus in unterschiedlichen Texten aus Geschichtswissenschaft und Literatur dargestellt bzw. bearbeitet worden ist. Das Seminar wurde von zwei Lehrenden aus der Geschichte und der Literaturwissenschaft im Team-Teaching für Masterstudierende beider Fächer angeboten.

Anhand literarischer Texte und historischer Abhandlungen über den Nationalsozialismus wurde im Seminar untersucht, wie Historikerinnen und Historiker einerseits und Schriftstellerinnen und Schriftsteller auf der anderen Seite mit der Herausforderung umgegangen sind, zentrale Problemlagen und Ereigniskomplexe des Nationalsozialismus darzustellen. Ferner haben wir uns mit methodischen Aspekten der Literatur- und Geschichtswissenschaft beschäftigt. Insbesondere haben wir danach gefragt, wie in den beiden Disziplinen ‚gelesen‘ wird und wie man, ausgehend von Textlektüren, Forschungsfragen bzw. forschungsleitenden Thesen entwickeln kann.

Für die Geschichtswissenschaft sind historiographische Fragen zentral, Studierende haben jedoch häufig Probleme, diese zu erkennen und einzuordnen. Die Studierenden sollten in unserem Seminar eine Idee von den wichtigen historiographischen Debatten bekommen und sie gleichzeitig analysieren und reflektieren lernen. Wir haben gefragt, welche Perspektiven auf die NS-Geschichte innerhalb der Geschichtsschreibung in diesen Debatten sichtbar werden. Dabei waren folgende Fragen leitend: Was für Konsequenzen für die Bedeutung eines Sachverhaltes hat es, wenn ich historische Gegebenheiten in einer bestimmten Art und Weise darstelle? Was bedeutet die Erkenntnis, dass der Fokus auf bestimmte Aspekte, Personen oder Quellen unterschiedliche Lesarten des Vergangenen hervorbringt? Wir wollten die Studierenden zu einer Reflexion über Fachinhalte anregen, keine fertigen Antworten liefern.

1. Übergeordnete – forschungsnah – Fragestellung des Lehrkonzepts

Zugrunde lag unserem Seminar die These, dass die *Form*, also die Art und Weise, wie etwas dargestellt wird, den Inhalt, also die Aussage des Textes, (mit)bestimmt. In den Literaturwissenschaften ist das eine Grundannahme der Disziplin und insofern nichts Neues. In der Geschichte gibt es Diskussionen darüber schon lange, allerdings ist dies nicht immer auch in der Ausbildung von Studierenden breit verankert.

Dies ist besonders zu bedauern, weil in populärwissenschaftlichen Geschichtsdarstellungen in den Medien etc. häufig vertreten wird, dass es nur eine „richtige“ Art der Auslegung von historischen Quellen gäbe und sich Studierende erst von diesem „Alltagsverständnis“ von Geschichte entfernen müssen.

Das Seminar entsprang dem Interesse an Zusammenarbeit beider Lehrenden, keinem Forschungsprojekt. Daraus folgend hatten wir vor dem Seminar auch noch nicht geklärt, wie sich der Zusammenhang von Form und Inhalt in den Texten, die wir analysieren wollten, zeigen würde. Wir haben damit die Forschungssituation ins Seminar geholt und erst dort entschieden, ob die Forschungsobjekte (die Texte), die wir ausgesucht haben, sich für die von uns gestellte Frage eignen und unsere These belegen würden. For-suchungsnah war das Seminar weiterhin, weil in der Geschichtswissenschaft historiographische Debatten zentral und forschungsleitend sind. Es sollte in diesem Seminar um die Forschungskontroversen gehen, die sich mit der Darstellung von Geschichte beschäftigen.

Dem Seminar lag die außerdem die Annahme zugrunde, dass Literatur und Geschichtswissenschaft mehr Gemeinsamkeiten in den Darstellungen des Nationalsozialismus aufweisen, als zunächst augenscheinlich ist. Uns ging es darum, den Studierenden zu vermitteln, dass es in beiden Fällen um das (Re-)Konstruieren von Geschichte geht, nicht darum zu schildern „wie es eigentlich gewesen ist“. Wir wollten dabei die Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Geschichtswissenschaft und Literaturwissenschaft herausfiltern.

2. Rahmenbedingungen / Besondere Herausforderungen

Die Seminarkonzeption und -durchführung stellte für die beiden Lehrenden eine Herausforderung dar, da wir selbst forschend lernten und erst im Seminar unsere Ausgangsthe-se überprüft haben. Wir hatten zu Beginn des Seminars keine eindeutige Antwort, worin genau sich die Geschichtswissenschaft und die Literatur in Bezug auf die Darstellungsweisen unterschieden oder Gemeinsamkeiten aufwiesen. Außerdem war es in der Konzeption der Veranstaltung nicht so einfach, Texte und Themenfelder zu finden, die sich in der Literatur und Geschichtswissenschaften vergleichen ließen.

Als Modulprüfung war für die Geschichtsstudierenden eine mündliche Prüfung von 20 Minuten vorgesehen, was die Möglichkeiten, andere – möglicherweise besser geeignete - Prüfungsformen zu entwickeln, von Anfang an unterband. Wir haben das insofern et-

was aufgefangen, als wir die Studierenden als Vorbereitung auf diese mündlichen Prüfungen während des Seminars Prüfungsfragen haben sammeln lassen und diese mit ihnen in der letzten Stunde besprochen haben.

3. Lehr- und Lernziele, Aktivitäten und Überprüfung

Sechs-Lernebenen-Checkliste

LERNEBENE	LERNZIELE	LEARN- UND STUDIENAKTIVITÄTEN	RÜCKMELDE- UND PRÜFUNGSFORMEN
1. Fachwissen	[Geschichte] Studierende kennen verschiedene historiographische Ansätze der Darstellung des Holocausts in den Geschichtswissenschaften. Sie entwickeln zudem ein Verständnis dafür, dass und in welcher Weise auch historiographische Texte das Ergebnis eines aktiven (Re-)Konstruktionsprozesses sind und insofern auch dramaturgischen und erzählerischen Dynamiken unterliegen.	Lektüre, Lehrgespräche, Gruppendiskussion, Mini-Referate, Rekapitulation der Sitzungen, Peer Facilitated Learning: Texte nach Funktion, nicht nach Inhalt lesen, schriftliche Aufgabe	Plenumsgespräch, anonyme Zwischenauswertung (3 Fragen), Teaching Analysis Poll (TAP), mündliche Prüfung (vorgegeben)
2. Anwendung	Studierende können unterschiedliche historiographische Perspektiven in den Texten erkennen und darstellen.	Lektüre, Lehrgespräche, Gruppendiskussion, Mini-Referate, Rekapitulation der Sitzungen, Peer Facilitated Learning: Texte nach Funktion, nicht nach Inhalt lesen, schriftliche Aufgabe	Plenumsgespräch, anonyme Zwischenauswertung (3 Fragen), Teaching Analysis Poll (TAP), mündliche Prüfung (vorgegeben)
3. Verknüpfung	Studierende erkennen, dass Inhalte nicht nur in der Geschichtswissenschaft, sondern auch in der Literaturwissenschaft von narrativen Strukturen beeinflusst werden. Sie reflektieren, welche Methoden des einen Fachs auch für das andere anwendbar sein könnten.	Lektüre, Lehrgespräche, Gruppendiskussion, Mini-Referate, Rekapitulation der Sitzungen, Peer Facilitated Learning: Texte nach Funktion, nicht nach Inhalt lesen, schriftliche Aufgabe	Plenumsgespräch, anonyme Zwischenauswertung (3 Fragen), Teaching Analysis Poll (TAP), mündliche Prüfung (vorgegeben)

4. Menschliche Dimension	Studierende reflektieren ihr eigenes Geschichtsbild und das von anderen kritisch.	Lektüre, Lehrgespräche, Gruppendiskussion, Mini-Referate, Rekapitulation der Sitzungen, Peer Facilitated Learning: Texte nach Funktion, nicht nach Inhalt lesen, schriftliche Aufgabe	Plenumsgespräch, anonyme Zwischenauswertung (3 Fragen), schriftliche Aufgabe
5. Werte	Studierende schätzen die Notwendigkeit eines differenzierten Geschichtsbildes für die Vermittlung von Geschichte wie auch für die historische Forschung.	Lektüre, Lehrgespräche, Gruppendiskussion, Mini-Referate, Rekapitulation der Sitzungen, Peer Facilitated Learning: Texte nach Funktion, nicht nach Inhalt lesen, schriftliche Aufgabe	Plenumsgespräch, schriftliche Aufgabe
6. Lernen, wie man lernt	Studierende können die Hauptaussage eines Textes erkennen. Studierende können die faktische Ebene von der Interpretation in einem Text trennen.	Peer Facilitated Learning: Texte nach Funktion, nicht nach Inhalt lesen, Rekapitulation der letzten Sitzungen, schriftliche Aufgabe	Plenumsgespräch, anonyme Zwischenauswertung (3 Fragen), Teaching Analysis Poll (TAP), mündliche Prüfung (vorgegeben)

4. Evaluation

Die Lehrveranstaltung wurde durch kollegiale Hospitation, TAP und eine anonyme schriftliche Zwischenauswertung durch Studierende (Was haben Sie bislang mitgenommen, was ist unklar geblieben, was möchten Sie in der nächsten Sitzung diskutieren?) ausgewertet.

Die Studierenden fanden die Lehrveranstaltung grundsätzlich gut, wenn auch sehr anspruchsvoll und mit viel Lektüre verbunden. Das Seminar sei methodisch nachvollziehbar und die Arbeitsweise und Aufgabenstellungen klar und strukturiert. Von den Studierenden wurden im TAP (Teaching Analysis Poll – eine extern moderierte Gruppenevaluation nach der Hälfte des Seminars) die Leitfragen zur Lektüre pro Sitzung, die Minireferate, Protokolle und Wiederholungen zu Anfang der Sitzungen und das textnahe und exemplarische Arbeiten an Textstellen im Seminar positiv herausgehoben.

Einige Studierende aus den Literaturwissenschaften meldeten (TAP und Zwischenauswertung) zurück, dass sie nicht genug historisches Fachwissen über den Nationalsozialismus besäßen, um die historiographischen Debatten beurteilen zu können und sich dadurch gehemmt gefühlt hätten, sich an den Plenumsdiskussionen zu beteiligen. Im TAP kam aber heraus, dass viele Studierende die Plenumsarbeit der Gruppenarbeit vorzogen, so dass Gruppenarbeit auch keine Alternative gewesen wäre. Im Seminar haben wir ab und zu (aber nicht immer) Murmelgruppen eingesetzt, um Sprechhemmungen zu begegnen.

Durch die Hospitation konnte ich mich als Lehrende und meine Art des Lehrens reflektieren, es ging jedoch nicht um die Konzeption der Lehrveranstaltung, die ja in dieser Reflexion im Mittelpunkt steht.

5. Ergebnisse

Grundsätzlich sind interdisziplinäre Seminare superinteressant, aber eine Herausforderung für Lehrende und Lernende. In unserem Fall stellte sich der forschungsnahe Aspekt, das Nachdenken über Darstellungsweisen des Nationalsozialismus, als schon für ein Fach ziemlich voraussetzungsreich und anspruchsvoll dar. Dazu hatten wir eine These, die wir nicht vorab durch eigene Forschung beantwortet hatten und im Seminar für zwei Disziplinen beantworten wollten. Das war spannend und sicher ein Seminar, in dem man viel lernen und mitnehmen konnte. Allerdings waren der Anspruch und auch die Voraussetzungen höher als von uns vorhergesehen. Am besten sind Studierende mitgekommen, die beide Fächer studiert haben. Unserem Anspruch, möglichst alle Studierende mit unserer Lehre mitzunehmen, konnten wir damit nicht gerecht werden. Eine Lösung wäre vielleicht eine binnendifferenzierte Seminarkonzeption für Studierende mit unterschiedlichen Voraussetzungen – ob das in irgendeiner Weise vom Aufwand realisierbar ist, scheint mir aber fraglich.

6. Perspektiven und Empfehlungen

Grundsätzlich ist im Sinne einer zeiteffizienten Lehre zu bedenken, Seminarthemen zu wählen, die nah an der eigenen Forschung liegen. Es war viel Arbeit, eine These zu überprüfen, die von uns nicht vorher durch eigene Forschung bearbeitet worden war. Auch wenn das Interdisziplinäre den besonderen Reiz dieser Veranstaltung ausgemacht hat und den beiden Lehrenden auch besonderen Spaß gemacht hat, war dies auch das, was die Studierenden vielleicht stellenweise zu anspruchsvoll fanden. Daher wäre es eine Möglichkeit, das Seminar disziplinär getrennt zu unterrichten, um auch diejenigen Studierenden zu erreichen, die weniger Vorwissen haben. Mit mehr zeitlichen Ressourcen für die Lehre würde ich auch stärker zum Thema machen, wie man Kritikfähigkeit und Reflektionsfähigkeit entwickeln kann und Übungen durchführen, die es ermöglichen, beides anzubahnen. Die Gestaltung des Seminars mit einem Wechsel von verschiedenen didaktischen Methoden und einer klaren und strukturierten Arbeitsweise war sinnvoll und erfolgreich. Daran würde ich nichts ändern.

7. Rahmenbedingungen der vorgestellten Veranstaltung, Materialien und Literatur

7.1 Studiengang und -art, für den das Projekt geplant wurde

Fakultät für Geschichtswissenschaften/ Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft
MA Fachwissenschaftlich und Lehramt

7.2 Lehrveranstaltungstyp und -dauer

Seminar mit 2 SWS, 1 Semester

7.3 Gruppengröße

32 Studierende

7.4 Beteiligte bei der Durchführung des Projekts

Zwei Lehrende

7.5 Materialien und Literatur

Siehe Seminarplan unten.

Seminarplan

Das "Dritte Reich" erzählen –
Darstellungsweisen des Nationalsozialismus in Geschichtswissenschaft und Literatur

07.04.	Einstieg ins Thema, Organisatorisches...
14.04.	Über Fakten und Fiktionen Hayden White: Die Fiktionen der Darstellung des Faktischen → Stud.IP
21.04.	Ostermontag
28.04.	Historiographische Debatten über die Darstellung des Nationalsozialismus <ul style="list-style-type: none"> • Christoph Corneliessen, Erforschung und Erinnerung → Stud.IP • Nicolas Berg, Formen der Verdrängung → Stud.IP
05.05.	Strukturalisten vs. Intentionalisten <ul style="list-style-type: none"> • Hans-Ulrich Wehler, Intentionalisten, Strukturalisten → Stud.IP • Ian Kershaw, Der NS-Staat (Auszug) → Stud.IP • Raul Hilberg, Die Vernichtung der europäischen Juden (Auszug) → Stud.IP
12.05.	Täter I: Historiographische Perspektive <ul style="list-style-type: none"> • Michael Wildt: Generation des Unbedingten (Auszug) → Stud.IP
19.05.	Literaturwissenschaftliche Debatten über die Darstellung der Shoah <ul style="list-style-type: none"> • Norbert Otto Eke: Shoah in der deutschsprachigen Literatur – Zur Einführung • Ruth Klüger: Mißbrauch der Erinnerung: KZ-Kitsch
26.05.	Täter II: Literarische Perspektive <ul style="list-style-type: none"> • Jonathan Littell: Die Wohlgesinnten (Auszug) → Stud.IP
02.06.	Täter oder Opfer: Literarische Perspektive <ul style="list-style-type: none"> • Bernhard Schlink: Der Vorleser → selbst besorgen
09.06.	Pfingstmontag
16.06.	Exkursionswoche in der Geschichtswissenschaft
23.06.	Opfer I: Historiographische Perspektive Saul Friedländer: Das Dritte Reich und die Juden (Auszug) → Stud.IP
30.06.	Opfer II: Zwischen Historiographie und Literatur Saul Friedländer: Wenn Die Erinnerung kommt → selbst besorgen
07.07.	Opfer III: Literarische Perspektive Katharina Hacker: Eine Art Liebe → selbst besorgen
14.07.	Abschlusssitzung: Etwas anders sagen heißt auch etwas Anderes sagen?

Anforderungen für die aktive Teilnahme/Studienleistung

- Durchgehende Anwesenheit, aktive Mitarbeit, Bereitschaft zur interdisziplinären Zusammenarbeit, intensive Textvorbereitung und Lektüre.
- Erledigung einer mündlichen (Rekapitulation einer Sitzung, Minireferat) und einer schriftlichen Aufgabe im Laufe des Semesters.

Anforderungen an die mündlichen Aufgaben

Rekapitulation der letzten Sitzung: Fassen Sie in einem 5- bis 7-minütigen Vortrag die Ergebnisse der letzten Sitzung zusammen. Bedenken Sie bei der Vorbereitung und Strukturierung Ihres Vortrags, dass die Rekapitulationen der Seminargruppe dazu dienen sollen, sich die Inhalte der letzten Sitzung zu vergegenwärtigen, um so den Einstieg ins Thema leichter zu finden. Sie können sich an folgenden Fragen orientieren:

- Welche Texte, Fragen, Themen, etc. wurden diskutiert?
- Welche Ergebnisse wurden erzielt?
- Welche Fragen wurden geklärt, welche sind noch offen, welche wurden neu aufgeworfen?
- Wie stehen die letzte Sitzung und die heutige Sitzung im Zusammenhang?

Minireferat zu einem Thema, historischen Ereignis, Fachbegriff, einer Person oder ähnlichem: Informieren Sie sich in den entsprechenden wissenschaftlichen Nachschlagewerken und der Literatur im Seminarapparat über den betreffenden Gegenstand, und bereiten Sie die wichtigsten Informationen so auf, dass Sie diese im Laufe der Sitzung der Seminargruppe zur Verfügung stellen können. Bedenken Sie bei der Vorbereitung, dass die Informationen, die Sie bereitstellen, dazu dienen sollen, dass die Semindiskussion eine gemeinsame und sachlich fundierte Basis bekommt.

Anforderung an die schriftliche Aufgabe

Die schriftliche Aufgabe besteht aus einem kleinen Text (max. 4 Seiten), den Sie zu einem der Themenkomplexe des Seminars anfertigen. Die Aufgabe besteht darin, mehrere Texte zueinander in Bezug zu setzen. Eine entsprechende Fragestellung, die die Aufgabe erläutert, erhalten Sie von uns am 02.06. und 07.07. Sie suchen sich eine der beiden Aufgaben aus. Die Aufgabe, die am 02.06. vergeben wird, ist am 16.06. fällig, die Aufgaben, die am 07.07. vergeben wird, am 21.07. Bitte schicken Sie Ihre Texte per Email an uns beide.

Literatur

Nachschlagewerke Geschichte

- Benz, Wolfgang (Hg) Enzyklopädie des Nationalsozialismus. 5. Aufl. Stuttgart, 2007.
- Eibach, Joachim (Hg.) Kompass der Geschichtswissenschaft. Ein Handbuch. Göttingen, 2002.
- Fischer, Torben (Hg.): Lexikon der "Vergangenheitsbewältigung" in Deutschland. Debatten- und Diskursgeschichte des Nationalsozialismus nach 1945. Bielefeld. 2007
- Fuchs, Konrad; Raab, Heribert (2002): Wörterbuch Geschichte. Berlin.
<http://www.ub.uni-bielefeld.de/wincenter/DigitaleBibliothek.ica> (nur über den UB-Server)
- Kershaw, Ian: Der NS-Staat. Geschichtsinterpretationen und Kontroversen im Überblick. Erw. u. bearb. Neuausgabe, Hamburg ²1999.

- Klee, Ernst (Hg.): Das Personenlexikon zum Dritten Reich: wer war was vor und nach 1945? Frankfurt am Main, 2003.
- Lebendiges virtuelles Museum Online (LEMO), Deutsches Historisches Museum
<http://www.dhm.de/lemo/home.html>
- Wildt, Michael: Geschichte des Nationalsozialismus. Stuttgart 2008, online unter:
<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838529141> (nur über den UB-Server)

Nachschlagewerke Germanistik/Literaturwissenschaft

- Anz, Thomas: Handbuch Literaturwissenschaft, Gegenstände – Konzepte – Institutionen. Stuttgart 2007.
- Arnold, Heinz Ludwig (Hg.): Kindlers Literatur-Lexikon. Bd. 1-18. Stuttgart ²2009.
- Arnold, Heinz Ludwig (Hg.): KLG (Kritisches Lexikon zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur), Online unter: <http://www.munzinger.de/search/query?query.id=query-16> (nur über den UB-Server)
- Burdorf, Dieter (Hg.): Metzler-Lexikon Literatur. Stuttgart ³2007.
- Weimar, Klaus (Hg.): Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft in 3 Bänden. Berlin 1997-2007.
- LiGo (literaturwissenschaftliche Grundbegriffe online):
<http://www.li-go.de/definitionsansicht/ligostart.html>
- Martinez, Matias / Scheffel Michael: Einführung in die Erzähltheorie. München 2012.
- Nünning, Ansgar (Hg.): Grundbegriffe der Literaturtheorie. Stuttgart 2004.

Seminarliteratur

- Berg, Nicolas: Formen der Verdrängung. Zur intellektuellen Marginalisierung des Holocaust in Deutschland nach 1945, in: Transversal. Zeitschrift des Centrums für Jüdische Studien 4 (2003), H. 2, 79–103.
- Cornelißen, Christoph: Erforschung und Erinnerung. Historiker und die zweite Geschichte. In: Peter Reichel, Harald Schmid und Peter Steinbach (Hg.): Der Nationalsozialismus. Die zweite Geschichte. Überwindung, Deutung, Erinnerung. Bonn, 2009, S. 217–242.
- Eke, Norbert Otto / Steinecke, Hartmut: Shoah in der deutschsprachigen Literatur, Berlin 2006.
- Friedländer, Saul: Wenn die Erinnerung kommt, München 2008.
- Friedländer, Saul: Das Dritte Reich und die Juden. Die Jahre der Verfolgung, München ²2007.
- Friedländer, Saul: Das Dritte Reich und die Juden. Die Jahre der Vernichtung, München ²2006.
- Hacker, Katharina: Eine Art Liebe, Frankfurt am Main 2011.
- Hilberg, Raul: Die Vernichtung der europäischen Juden. Frankfurt am Main, 1982.
- Kershaw, Ian: Der NS-Staat. Geschichtsinterpretationen und Kontroversen im Überblick. Erw. u. bearb. Neuausgabe, Hamburg ²1999.
- Klüger, Ruth: Gelesene Wirklichkeit. Fakten und Fiktionen in der Literatur, Göttingen 2006.
- Littell, Jonathan: Die Wohlgesinnten, Berlin 2009.
- Schlink, Bernhard: Der Vorleser, Zürich 1997.
- Wehler, Hans-Ulrich: Intentionalisten, Strukturalisten und das Theoriedefizit der Zeitgeschichte. In: Norbert Frei / Martin Broszat (Hg.): Martin Broszat, der "Staat Hitlers" und die Historisierung des Nationalsozialismus. Göttingen 2007, S. 71–75.
- Wildt, Michael: Generation des Unbedingten. Das Führungskorps des Reichssicherheitshauptamtes, Hamburg 2000.